

Mitteilungen der Sammelstelle für Entomologische Beobachtungen des V. D. E. V.

XIX.

(Alle für die Stelle bestimmten Mitteilungen usw. sind grundsätzlich nur an den Obmann A. U. E. Aue, Frankfurt [Main], Cronstettenstr. 4, zu adressieren.)

Pararge megera L., *maera* L. und *aegeria* var. *egerides* Stgr.

Von Franz Hollas, Teplitz-Schönau.

Am 6. VI. 1930 erhielt ich von Herrn Aue eine Karte mit der Mitteilung, daß er gleichzeitig eine Anzahl von frisch geschlüpften Räumchen von *P. megera* L. zu einem Zuchtversuche an mich abgesandt habe. Die Räumchen waren am 3. VI. aus den Eiern geschlüpft. Bisher hatte ich solche Sendungen immer sofort anstandslos zugestellt erhalten, nur diesmal blieb sie auf dem Zollamte liegen. Wer weiß, welcher Inhalt in dem Paket vermutet wurde! Infolge der Pfingstfeiertage konnte ich die Sendung erst am 10. VI. abholen, nachdem sich der Beamte (er meinte: „Aha, das sind solche kleine Viecher!“) überzeugt hatte, daß der Inhalt nicht zollpflichtig war. Da die kleinen Räumchen somit genau eine Woche auf der Reise zubringen mußten, war ich sehr im Zweifel, ob sie überhaupt noch am Leben sein würden. Allein diese Befürchtungen erwiesen sich als grundlos, denn die Tiere waren noch vollzählig beisammen und munter. Ein Teil von ihnen hatte sich während dieser Zeit sogar gehäutet, während eine Anzahl noch in der ersten Häutung saß. Ich zählte 39 Räumchen. Von diesen bekamen 35 Stück ein 1 Liter fassendes Einsiedeglas als Aufenthalt zugewiesen, während vier Räumchen zwecks genauer Beobachtung einzeln in Tablettengläschen gezogen wurden. Als Futter reichte ich den Tieren Knäulgras (*Dactylis*) und Schwingel (*Festuca*), die beide auch sofort angenommen wurden. Weichere Gräser, wie *Poa*, Quecke und andere nahmen die Raupen nicht oder nur sehr ungern an. Das Futter wurde täglich einmal erneuert.

Beim Fraß wurde der Grashalm vom Rande her angegriffen. Die Hauptfraßzeit war die Nacht, in welcher die Raupen auch lebhafter waren. Tagsüber lebten die Tiere nicht versteckt, waren aber sehr träge. Sie saßen meistens still an den Grashalmen, nur selten kroch eine Raupe langsam ein Stückchen herum. Im Freien sollen sich die Raupen tagsüber sehr versteckt halten; von dieser

Gewohnheit war also bei dieser Zucht nichts zu bemerken! Die Nahrungsaufnahme war ziemlich geringfügig, erst im letzten Kleide fraßen die Tiere auch am Tage viel. — Mordgelüste konnte ich in keinem Falle beobachten. Doch möchte ich dieselben nicht ganz von der Hand weisen, da sie vielleicht unter anderen Umständen in Erscheinung treten können. — Überwinterungsneigung zeigte bei dieser Zucht keine einzige Raupe; höchstens kann eine schwache Andeutung bei einigen Tieren angenommen werden, welche in der Entwicklung hinter den übrigen Raupen etwas zurückblieben.

Die Zahl der Häutungen war verschieden, und zwar häutete sich der größte Teil der Tiere dreimal, eine Anzahl der Raupen dagegen viermal. Beide Partien unterschieden sich durch ihre Größe bei der dritten Häutung voneinander. Denn während die die Raupen mit vier Kleidern dabei 14 bis 15 mm maßen, brachten es die Tiere mit fünf Kleidern hierbei nur auf ungefähr 11 mm. Die vorhergehenden Häutungen machten alle Raupen bei gleicher Größe durch, und zwar die erste Häutung bei 4·5 mm, die zweite bei 7—8 mm. Die vierte Häutung erfolgte bei einer Größe von 15 mm. Im erwachsenen Zustand konnte ich aber keinen Unterschied in der Größe zwischen den Tieren beider Partien feststellen, ebenso konnte ein Einfluß des Geschlechts auf die Zahl der Häutungen nicht beobachtet werden. Die Häutungen erfolgten am Futter, zum Teil auch auf einem leichten Seidenfußpolster an der Glaswand. Nach 24 Stunden hatten sich die Tiere in den meisten Fällen schon gehäutet. Die alte Haut wurde fast stets verzehrt. Die Zucht ist leicht; denn nur eine einzige Raupe verendete am 2. VII., während mir am 16. VI. ein Räupchen während des Futterwechsels abhanden kam. Die übrigen 37 Raupen lieferten restlos die Falter. Zur Zucht selbst wäre zu bemerken, daß die erste Häutung, wie bereits erwähnt, zum größten Teile schon während der Reise stattgefunden hatte. Zur zweiten Häutung schritten die Tiere in der Zeit vom 14. bis 16. VI. Die dritte Häutung, welche etwas unregelmäßig stattfand, so daß sie sich zum Teil mit der vierten Häutung einiger Tiere vermischte, erfolgte vom 19. VI. ab. Die Raupen wiesen hierbei eine sehr verschiedene Größe auf, von 11 bis 15 mm, meistens aber 14 mm. Im letzten Kleide wuchsen die Tiere sehr rasch und dementsprechend war ihr Futterbedarf groß. Auch während des Tages fraßen jetzt die Raupen viel. Am 24. VI. besaßen sie eine Größe von 20—25 mm. Ausgewachsen erreichten die Tiere eine Länge von 21—25 mm. Die erste Raupe

wurde am 24. VI. verpuppungsreif, die nächsten zwei Stück am 25. VI. Ihnen folgten am 26. eine Raupe, am 27. vier Raupen, 28. (7), 29. (2), 30. VI. (3), 1. VII. (7), 2. (1), 3. (3), 4. (1). 5. (1). Am 5. VII. fraßen noch vier Raupen, welche ich aber am 14. VII. ebenfalls als Puppen vorfand. Im Nachfolgenden seien nun die ermittelten Daten der vier einzeln gehaltenen Raupen verzeichnet:

	Geschlüpft	1. Häutung	2. Häutung	3. Häutung	4. Häutung	Verpuppungsreif	Verpuppt
R a u p e 1	3. VI. —	? ?	13. VI. 7·5 mm	17. VI. 14·5	— —	24. VI. 21 mm	26. VI. —
R a u p e 2	3. VI. —	10. VI. 4·5 mm	15. VI. 8 mm	19. VI. 14 mm	— —	25. VI. ?	26. VI. —
R a u p e 3	3. VI. —	10. VI. 4·5 mm	15. VI. 7·5 mm	19. VI. 14 mm	— —	25. VI. 23 mm	27. VI. —
R a u p e 4	3. VI. —	14. VI. ?	19. VI. 7 mm	23. VI. 10·5	27. VI. 15 mm	5. VII. ?	? —

Die Raupen 1—3 machten also drei Häutungen durch, während die Raupe 4 sich viermal häutete. Letztere war auch ein Tier, welches in der Entwicklung stets weit hinter den übrigen zurückgeblieben war.

Die verpuppungsreifen Raupen verfärbten sich nicht. Sie liefen kurze Zeit unruhig in dem Glase herum, um dann meistens an einem Grashalm ein Seidenpolster zu spinnen, an welchem sie sich dann mit den Nachschiebern aufhängten. Einige wählten zu diesem Zwecke auch die Wand des Zuchtglases, aber nur drei Raupen den Leinwandverschluß oben, im Gegensatz zu den *Vanessa*-Raupen, welche sich immer mit Vorliebe oben am Verschluß aufhängen. Der Zeitraum zwischen der Verpuppungsreife und der Verwandlung betrug nicht ganz zwei Tage. Die Grundfarbe der Puppen war teils hellgrün, bei einigen Exemplaren olivgrün, teils braunschwarz.

Der erste Falter, ein Mann, schlüpfte am 5. VII. nach einer Puppenruhe von neun Tagen. Im allgemeinen war die Puppenruhe aber etwas länger ungefähr 12—13 Tage; in einem Falle betrug sie 18 Tage. Aus den ermittelten Daten seien hier einige

verzeichnet: 29. VI.—15. VII. (♂), 30. VI.—14. VII. (♂), 1. VII.—17. VII. (♂), 1. VII.—19. VII. (♂), 2. VII.—14. VII. (♂ ♀), 2. VII.—15. VII. (♀), 3. VII.—15. VII. (♀ ♀), 3. VII.—16. VII. (♂), 4. VII.—16. VII. (♀), 4. VII.—20. VII. (♂), 5. VII.—21. VII. (♀).

Zu den Paarungsversuchen verwendete ich einen mittelgroßen Gazekasten, in welchen ich einige Pärchen setzte. Den übrigen Tieren schenkte ich die Freiheit. Oben auf der Gaze lagen einige mit zuckerhaltigem Wasser durchtränkte Lappen, welche die Tränke ersetzen sollten. Sie wurden täglich erneuert und von den Tieren, besonders bei Sonnenschein, eifrig aufgesucht. Die Falter waren eigentlich nur bei Sonnenschein lebendig, wobei es sehr häufig zu Liebesspielen kam. Kam der Kasten in den Schatten, so ließ die Lebendigkeit der Tiere sogleich nach; ebenso waren die Falter an trüben Tagen fast nur in Ruhe zu finden. Die Paarungen fanden bei diesen Faltern sehr leicht statt, jedoch nur im Sonnenschein. Die Anwesenheit der Futterpflanze ist dabei nicht unbedingt erforderlich, da ich im Anfange einige Vereinigungen auch ohne dieselbe erzielt habe, also im leeren Kasten. Doch erhöht die Anwesenheit von Gras im Kasten die Paarungslust der Falter. Das Liebesspiel ging in der Weise vor sich, daß der Mann unter sehr raschem Flügelschlag um ein ruhig an der Gaze sitzendes Weib, oft ruckweise, herumliefe oder dicht darüber hinwegflog. Öfters sprang er auch mit einem Satze ein Stück gegen das Weib vor, um gleich darauf wieder zurückzuspringen. Während der ganzen Dauer dieses Spieles hielt das Weib die innerhalb eines kleinen Raumes sehr rasch flatternden Flügel fast ganz flach ausgebreitet (ungefähr in einem Winkel von 150 Grad), der Mann dagegen hatte seine Flügel hochgestellt (so daß sie einen Winkel von ungefähr 40—60 Grad einschlossen). Manchmal gab zu diesen Spielen ein Weib selbst den Anstoß, indem es mit flach ausgebreiteten Flügeln zwischen den ruhig sitzenden Faltern herumflatterte und dann plötzlich an einer Stelle stillstand. Kam es nicht zu einer Kopula, so endigten diese Spiele so, daß nach einiger Zeit das Weib, seltener der Mann, plötzlich davonflog.

Am 14. VII. konnte ich vormittags um 9 Uhr das Eingehen einer Kopula beobachten. Einige Augenblicke später wurde das Paar von einem anderen Manne bedrängt, welcher sehr stürmisch mit dem Weibe ebenfalls in Kopula zu gehen versuchte, obwohl sich noch einige andere, unbefruchtete Weibchen im Kasten befanden.

(Fortsetzung folgt.)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologischer Anzeiger \(1921-1936\)](#)

Jahr/Year: 1932

Band/Volume: [12](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Mitteilungen der Sammelstelle für Entomologische Beobachtungen des V.D.E.V. 185-188](#)